

IN BEWEGUNG BLEIBEN

Während des Corona-Stillstands hat der Begriff „Mobilität“ für die Hamburger Balletttänzerin **HAYLEY PAGE** neuen Sinn erhalten

A

uf dem Boden im Esszimmer liegt Hayley Pages ausgerollte Yogamatte, in der Ecke steht das Fotoequipment ihres Freundes Borja. Beide Tänzer gehören zum Ensemble des Hamburg Ballett John Neumeier und haben sich in den durch die Corona-Einschränkungen erzwungenen Pausen immer wieder gegenseitig motiviert. Ihre Devise: Dann erfindet man im Lockdown eben neue Hobbys! Hayley – feingliedrig, blond, mit leuchtend blauen Augen – hat sich gerade online als Yogalehrerin zertifiziert. Schließlich, sagt sie, fließe doch jede Form von Kreativität am Ende in die Energie des Tanzes.

MADAME: Frau Page, Sie sind zwar erst 26, aber bei den Karrieren von Balletttänzer*innen zählt jeder Tag. Jede Aufführung, jede Rol-



le ist wichtig. Blicken Sie ängstlich oder zuversichtlich nach vorne? Schließlich durften Sie monatelang gar nicht oder nur wenig proben, geschweige denn aufführen.

HAYLEY PAGE: Nun, 2020 herrschte Angst und Unsicherheit in der gesamten Welt, aber es entstand in unserer Kompanie auch eine Demut und Dankbarkeit für unseren Beruf. Wir Tänzer sind uns in unserer Verwundbarkeit begegnet – das hat uns wiederum geeint, des verordneten Abstands zum Trotz. Dass wir uns nicht verloren gefühlt haben, obwohl wir nicht auf die Bühne durften, ist das Verdienst unseres Intendanten John Neumeier. Er hat uns die ganze Zeit in dem Glauben an unser berufliches Tun bestärkt. Obwohl uns eine gewisse Unsicherheit weiterhin begleiten wird, glaube ich, dass die Wertschätzung dafür, in un-

serem Beruf Kreativität ausleben zu können, sogar noch gestiegen ist.

MADAME: John Neumeier, der Ballettintendant, -direktor und Chefchoreograf des Hamburg Ballett, hat im Lockdown „Ghost Light“ kreiert, das erste Ballett der Welt, das auf Basis der Verbote entstanden ist und sie sogar kreativ umdeutet. Ein kreativer Neustart sozusagen...

HAYLEY PAGE: Und einer, der Hoffnung spendet! Das „Geisterlicht“ ist eine symbolische Geste, eine Art Versprechen, dass wir auf die Bühne zurückkehren werden. Es stammt aus einer Theatertradition, bei der ein einzelnes Glühbirnenlicht nach der letzten Vorstellung die leere Bühne beleuchtete. Zuerst wusste John nur, dass

er die Musik von Schubert verwenden wollte. Er ließ einen kreativen Raum entstehen, in dem eine große Konzentration, aber auch Unbeschwertheit herrschte. In dieser Atmosphäre fügte er gemeinsam mit uns das Stück Schritt für Schritt zusammen. Wir

BALLETT-BIOGRAFIE

Die in Sydney geborene Hayley Page, 26, tanzt seit 2013 mit dem Hamburg Ballett John Neumeier, an dessen angegliederter Ballettschule sie zuvor ihre professionelle Ausbildung absolvierte. John Neumeier, 81, kreierte während des Lockdowns 2020 für seine Tänzer*innen „Ghost Light“, das am 6. September 2020 uraufgeführt wurde. Page war im Herbst außerdem in John Neumeiers „Ballette für Klavier und Stimme“ zu erleben. Derzeit kreiert Neumeier sein „Beethoven-Projekt II“, mit dessen Uraufführung das Hamburg Ballett bei Wiederöffnung der Theater zurück auf die Bühne kommen wird. hamburgballett.de



alle waren John noch nie so nah. Wegen der Abstandsregeln entstand die Idee, die Lebenspartner gemeinsam etwas entwickeln zu lassen.

MADAME: Hatten Sie mit Ihrem Freund Borja Bermudez, der auch in der Kompanie ist, schon vorher einen Pas de deux getanzt?

HAYLEY PAGE: Nein, es war das erste Mal! Da die Proberäume geschlossen waren, übten Borja und ich zu Hause im Wohnzimmer, bevor wir vor John tanzten. Wir wohnen im zweiten Stock – sicher haben die Nachbarn unsere Sprünge gespürt, oje. Borja – er ist Spanier – und ich haben eine sehr unterschiedliche Kindheit und Ausbildung, auch unser Lebensweg ist anders. Das macht es möglich, einander als Individuen zu sehen und voneinander zu lernen. John erkannte, als wir für „Ghost Light“ probten, die unterschiedlichen Dynamiken zwischen den Paaren und hat uns dazu ermuntert, als Tänzer miteinander zu wachsen und stärker zu werden, was uns übrigens auch privat bereichert hat.

MADAME: Ihre Familie lebt in Australien, also fast am anderen Ende der Welt. Mit 16 Jahren stiegen Sie in Sydney in ein Flugzeug, um fortan in Hamburg zu arbeiten. Ein ziemlich krasser Neustart – wie kommen Sie heute damit klar?

HAYLEY PAGE: Unterschiedlicher könnten meine beiden Leben nicht sein. Meine Heimatstadt ist Avalon, das unweit von Sydney in einer Bucht liegt. In unserem Garten gibt es Papageien und exotische Pflanzen, es ist ein Ort des Staunens, der Inspiration, des Lichts und der Verbundenheit mit der Natur. Als einen der größten Unterschiede hier in Europa erlebe ich den Einfluss der Jahreszeiten auf die Natur und das Leben. Aber ich habe das lieben gelernt. Ich liebe auch die gewachsene europäische Kultur, Australien ist ja ein vergleichsweise junges Land.

MADAME: In unserer Mobilität werden wir nie mehr so unbefangen sein wie früher. Wie halten Sie Heimweh aus?

HAYLEY PAGE: Seit 18 Monaten habe ich meine Familie nicht mehr gesehen, ich vermisse sie schrecklich. Ich sage mir täglich, dass sie gesund sind, diese Dankbarkeit hilft mir, mit dem Heimweh umzugehen. Und ich habe eine Kiste mit handgeschriebenen Briefen von meinen Großeltern und meiner Familie, die ich oft öffne, dann muss ich lächeln. Und natürlich gibt es die digitalen Technologien, mit WhatsApp habe ich meine Mutter sozusagen immer in meiner Hosentasche.

MADAME: Ist die Leidenschaft für den Tanz eine besondere, tragende Kraft in Ihrem Leben?

HAYLEY PAGE: Ja, ich habe dafür dieses Bild: Das Ballett ist eine kleine Flamme, die stets in mir brennt und die es mir auch ermöglicht, mich immer wieder von meinem paradiesischen Zuhause zu

trennen. In Hamburg nähre ich diese Flamme mit der Arbeit. Als ich zum ersten Mal eine Aufnahme von Neumeiers Ballett sah – da wusste ich noch nicht, dass ich mal mit ihm zusammenarbeiten würde, es war „Die Kameliendame“ –, war ich völlig gefesselt von dem Dialog, der da durch die Bewegung transportiert wurde, von dieser Verbindung von Musik und Tanz, vom „menschlichen Sein“, das dort offensichtlich wurde. Zwischen den Tänzern und Neumeier besteht ein Fluss. Ich hatte mich zwar schon in meiner Ausbildung auf die Ausrichtung „Ausdruck und Freude“ konzentriert, aber was mich hier erwarten sollte, war jenseits meiner Vorstellungskraft.

MADAME: Im Grunde bedeutet ja jedes neue Stück einen Neustart. Was hält Sie bei der Stange?

HAYLEY PAGE: In allen Arbeiten John Neumeiers bildet das „Menschsein“ das Fundament. Das geht weit über die Ästhetik des Körpers und der Bewegung hinaus. Die Erfahrung, einen Raum zu betreten, um ein neues Stück zu beginnen, ohne die leiseste Ahnung von dem zu haben, was noch kommen wird, und dann nur kurze Zeit später die Magie der Schöpfung zu erleben, ist unglaublich. Die Musik und die Bewegung haben sich in dieser kurzen Zeitspanne miteinander verbunden, Energie und Konzentration erfüllen den Raum. Ich bin so dankbar für diese Erfahrung, mit John sowohl an neuen Werken zu arbeiten als auch große Werke der Vergangenheit wieder aufleben zu lassen. Kein Werk ist gleich, jede Rolle, die man übernimmt, bringt verschiedene Aspekte von einem selbst zum Vorschein.

MADAME: Von welchen Qualitäten, die das Ballett

lehrt, können wir lernen?
HAYLEY PAGE: Durch das Ballett lernen wir Hingabe, Beharrlichkeit, Mut, Geduld und Resilienz. Wir respektieren die, die den Weg vor uns gegangen sind, unsere Mentoren und unsere Lehrer. Und wir lernen auch, auf unsere eigenen kreativen Impulse und unseren Körper zu hören. In den vergangenen Monaten habe ich außerdem viel Freude erlebt, die durch Offenheit für das Ungeplante und Spontaneität in mein Leben gekommen ist. Ich habe gelernt, präsent zu sein und mein Herz in das zu stecken, was immer ich tue, denn wir wissen nie, was um die Ecke kommt.

BETTINA WÜNDRICH

IMPULSGEBER



Gegen das Heimweh schickt ihr die Mutter Fotos von Kakadus im Garten des Familiendomizils.



Der Ballettroman „Delphine über den Dächern“ (Insel) von Odette Joyeux über eine Elevin an der Pariser Oper bannte schon Generationen von Müttern und Töchtern. Die aktuelle Auflage wurde neu illustriert.



Hayley Page kommt aus Avalon, einem Vorort von Sydney. Das Haus ihrer Eltern liegt nur einen kurzen Barfußmarsch vom Pazifik entfernt.